

# TONKONZEPT

*Ein Experimental-Kurzfilm  
über die Psyche und das Erwachsenwerden*

# 0/1

# Impressions



## 1. Grundidee der Tongestaltung

Der Ton ist Leas inneres Echo. Er folgt nicht der sichtbaren Handlung, sondern verstärkt die unterbewussten Auslöser:

kleinste Geräusche werden überhöht, Stimmen zerfallen zu Fragmenten.

Von hyperrealistischen Details steigert sich der Sound zunehmend zu verzerrten, unkenntlichen Klängen – bis zur völligen Auflösung im Finale.

## 2. Aufnahme & Technik

Extrem gerichtete Mikrofone (Shotgun, Parabol) für Detailaufnahmen (Zigarette, Atem, Tropfen, Stofffasern, Hautkontakt).

Close-Miking sämtlicher Alltagsgeräusche, um sie isoliert und übersteigert hörbar zu machen.

Mehrspuraufnahmen für Layering (z. B. Schritte + Hall + Atem getrennt).

Feldaufnahmen urbaner Geräusche (Zug, Neon, Straßenverkehr, Party)

→ als akustisches Grundrauschen.

## 3. Tonästhetik

Hyperdetail: kleinste Geräusche

(Feuerzeugklick, Zigarettenglut, Fingertippen, Herzschlag) wirken übermächtig und verdrängen Umgebungsgeräusche.

Verzerrung & Dekonstruktion: Mit Fortschreiten des Films werden Stimmen, Musik und Umgebungen nachbearbeitet – Pitch-Shift, Delay, Filter, Granular-Synthese.

Asynchronität: Geräusche tauchen zeitlich versetzt auf, lösen sich vom Bild, wirken wie Erinnerungs- oder Gedankenfetzen.

Raubewegung: Surround-Panning, wandernde Klangquellen

→ Räume bewegen sich akustisch, nicht Lea.



#### **4. Ton-Dramaturgie pro Szenenkomplex**

##### Zug

Fokus auf rhythmisches Rattern, Glühen der Zigarette, Fingertippen.

Außenwelt (Stimmen, Wind) stark gedämpft → Lea ist in ihrer akustischen Blase.

##### Wohnung (Manie)

Überlagerung von Tastaturanschlägen, Papier, Atem, Herzschlag.

Geräusche steigern sich in Geschwindigkeit und Lautstärke.

Akustische Verdichtung bis zum Chaos, Stimmen und Geräusche beginnen zu verschmelzen.

##### Wohnung (Depression)

Minimierung: nur leises Summen des Handys, leises Atmen, matte Raumakustik.

Lange Stillephasen, Geräusche verhalten wie in leerem Raum.

##### Stadt / Park

Einzelne Geräusche überhöht (Schritte, Feuerzeug, Blätterrascheln).

Straßengeräusche werden dumpf, als ob Lea hinter Glas hört.

##### Party

Musik wird fragmentiert: nur Bass, dann Höhen, dann Verzerrung.

Stimmen sind unverständlich, brechen auseinander.

Sound driftet in Übersteuerung und Feedback-Schleifen.

##### Dusche / Badezimmer

Wassertropfen und Atem hyperreal.

Geräusche von Feuerzeug und Zigarette hallen unnatürlich lange.

Der Ton verliert Raumorientierung, wirkt wie aus dem Inneren des Kopfes.

##### Krankenhaus

Stimmen von Ärzten und Pflegepersonal fragmentieren → Delay, Echo, Verzerrung.

Sprache wird zunehmend unverständlich, nur Wortfetzen bleiben.

Geräuschkulisse bricht zusammen in Rauschen, Herzschlag, digitales Knistern.

Ende: Alle Stimmen unkenntlich, Sound löst sich in reines, niederfrequentes Rauschen auf  
→ Schnitt ins Schwarz.

#### **5. Nachbearbeitung**

Detailverstärkung durch Kompression & EQ.

Verzerrungstechniken: Bitcrushing, Granular-Synthese, extreme Pitch-Shifts.

Filter (Low-Cut/High-Cut) zum „Einsperren“ von Stimmen.

Layering realer Geräusche mit elektronischen Texturen → Übergang ins Unwirkliche.

#### **6. Zusammenfassung**

Der Ton ist die sensorische Hauptachse des Films.

Er beginnt mit hyperrealen Details und steigert sich zu einer totalen akustischen Dekonstruktion, in der Stimmen und Realität unkenntlich werden.

Das Publikum wird so in Leas subjektiven Bewusstseinsstrom hineingezogen bis zur völligen Auflösung im Finale.



**Max Rainer**

Überfuhrgasse 46

8020 Graz

+43 677 61395090

film@maxrainer.at

[www.maxrainer.at/0-1](http://www.maxrainer.at/0-1)

**Vielen Dank  
für Ihr Interesse!**